

Streit um „Homo-Heilung“

Freikirchen empfehlen Schwulen und Lesben Therapie – Das stößt auf Kritik

VON MATTHIAS LOHR

Wolffhagen – Das Thema, mit dem ein Bund evangelischer Freikirchen gerade für Aufsehen sorgt, ist so brisant, dass die meisten Pastoren in der Region am liebsten gar nichts dazu sagen wollen – und wenn doch, dann nur anonym. „Ich möchte mir nicht den Mund verbrennen“, sagt ein Prediger aus Nordhessen zu dem, was Schwule und Lesben als „homophoben Humbug“ kritisieren. Es geht um eine „Orientierungshilfe“ des Bundes Freier evangelischer Gemeinden zur Homosexualität.

In der Schrift wird Homosexualität als „Symptom der Ur-Sünde“ bezeichnet. Schwulen und Lesben wird empfohlen, enthalten zu leben. Falls sie ihre sexuelle Orientierung ändern wollen, könnten sie eine „Therapie“ machen. Der grüne Bundestagsabgeordnete Volker Beck, der Lehrbeauftragter am Religionswissenschaftlichen Institut der Uni Bochum ist, empfindet das alles als „unredlich



Für Aufregung sorgt eine „Orientierungshilfe“ für Homosexuelle, in denen Enthaltsamkeit empfohlen wird.

Foto: Daniel Naupold/dpa

Die Ratschläge sind eine theologische Katastrophe.

Volker Beck (Grüne)
Bundestagsabgeordneter

und unbarmherzig“. Er nennt die „Ratschläge“ eine „theologische Katastrophe“.

Das 19-seitige Papier und die Reaktionen darauf zeigen, welches Weltbild in vielen der bundesweit fast 500 Gemeinden mit mehr als 41 000 Mitgliedern herrscht, die der Bund freier evangelischer Gemeinden umfasst. Für den heimischen Pastor, der ungenannt bleiben will,

ist Homosexualität eine „Fehlschaltung und nicht vereinbar mit einem christlichen Leitbild“. Dass Männer Frauen, sei von Gott nicht gewollt. Die Bibel steht für ihn „über dem Grundgesetz“, das eine Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung verbietet. Wer homosexuell sei, rät er, solle seine Veranlagung „nicht ausleben“.

Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) widerspricht den Evangelikalen. „Homosexualität war nie eine Krankheit und bedarf keiner Heilung“, sagt Vorstand Henny Engels. Tatsächlich warnt auch die Bundesärztekam-



Karl-Alfred Dautermann
Pastor

mer vor sogenannten Konversionstherapien für Homosexuelle, wie sie in dem Papier empfohlen werden. Der Weltärztebund nennt sie „Menschenrechtsverletzungen“.

Karl-Alfred Dautermann, Pastor in Bad Arolsen und Wolffhagen-Ippinghausen,

steht trotzdem hinter der „Orientierungshilfe“ seines Bundes. „Niemand wird benötigt. Menschen, die gern eine Therapie wollen, lassen wir aber unsere Hilfe zuteilwerden“, sagt der 57-Jährige. In seinen 30 Berufsjahren sei das nur ein einziges Mal vorgekommen. Fragt man Dautermann, wie er reagieren würde, wenn ein schwules Pärchen in seinen Gottesdienst käme, antwortet er: „Ich würde nicht ‚Hurra‘ rufen, aber wir nehmen jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ernst.“

Der Bund freier evangelischer Gemeinden wurde 1874 gegründet. Vor allem im

Marburger Hinterland und im Siegerland existieren zahlreiche Gemeinden, die das öffentliche Leben dort bestimmen und oft auch keine Nachwuchssorgen kennen. Auch heute noch verstehen sie sich im Vergleich zu den evangelischen Landeskirchen als gottesfürchtiger.

An sie richtet sich der Tweet der Kasseler Landtagsabgeordneten Vanessa Gronemann. Unter dem Hashtag #loveislove forderte die Grünen-Politikerin ein Verbot von Konversionstherapien und schrieb: „Lieber Freikirchen-Bund, Homofeindlichkeit ist übrigens heilbar.“

FOTO: KARL-ALFRED DAUTERMANN/NSH

24-Jähriger bei Unfall auf A 44 tödlich verletzt

Breuna – Der Fahrer eines Sprinters ist auf der A44 zwischen Warburg (Kreis Höxter) und Breuna (Landkreis Kassel) am Freitagabend auf einen stehenden Lastwagen aufgefahren. Der Sprinter-Fahrer erlag seinen Verletzungen.

Ein 54-jähriger Bielefelder Lkw-Fahrer musste nach Angaben der Polizei aufgrund eines technischen Defektes an seinem Fahrzeug um 20.22 Uhr auf dem Standstreifen der A44 in Richtung Kassel zwischen Warburg und Breuna anhalten. Der 24-jährige Fahrer eines Sprinters, der zuvor ein Auto überholt hatte, fuhr auf das Heck des stehenden Lkw-Anhängers auf, wie die Polizei mitteilte. Der Sprinter-Fahrer aus dem Raum Wuppertal wurde tödlich verletzt. Der Lkw-Fahrer befand sich zu dem Zeitpunkt in seinem Fahrzeug, blieb offenbar aber unverletzt.

Nach Angaben eines Zeugen soll der Sprinter mit moderater Geschwindigkeit auf der zweispurigen Autobahn an diesem leichten Steigungstück unterwegs gewesen sein. Die A44 in Richtung Kassel war bis zum späten Freitagabend voll gesperrt. Die Polizei schätzt der Schaden an den Fahrzeugen auf insgesamt etwa 50 000 Euro. ciz

Räuber bedroht Kassiererin mit Schusswaffe

Kassel – Ein bewaffneter Räuber hat am Samstag um 20.50 Uhr einen Supermarkt in Kassel-Waldau überfallen. Wo genau der Überfall stattgefunden hat, darüber will die Polizei keine Angaben machen, weil man dann Rückschlüsse darüber ziehen könnte, um welchen Supermarkt es sich gehandelt hat.

Die Polizei teilt mit, dass der Täter eine Schusswaffe auf eine 26-jährige Kassiererin richtete und die Herausgabe von Geld gefordert habe. Anschließend verließ er mit der Beute den Markt. Wie viel Geld er erbeutete, darüber gab es keine Angaben.

Der Räuber ist etwa 1,70 Meter groß, schlanke Figur, schwarzer Kapuzenpulli, schwarzes Tuch vor dem Mund. Er hatte einen Leinenbeutel dabei. use

Feuerwehr rettet hilflose Person in Hann. Münden

Hann.Münden – Dramatischer Einsatz für die Feuerwehr Hann. Münden: Am Sonntag, 5.39 Uhr, wurde sie zu einem Notruf in die Böttcherstraße gerufen. Ein Nachbar hatte laut Feuerwehr Rauchmatter und Brandgeruch bemerkt.

Unter schwerem Atemschutz ging die Feuerwehr in die Wohnung. Dort fand sie eine nicht ansprechbare Person, die dem Rettungsdienst übergeben wurde. Sie kam laut Feuerwehr in eine Klinik.

Ursache für die starke Rauchentwicklung war laut Feuerwehr verbranntes Essen, das aus der Wohnung entfernt wurde. Das Haus wurde mit einem Drucklüfter der Feuerwehr rauchfrei gemacht. Die restlichen Bewohner konnten in ihre Wohnungen zurück. awe

Datenaustausch zwischen Kliniken nicht erlaubt

Kreis Kassel – Wer glaubt, die vier Krankenhäuser der Gesundheit Nordhessen in Wolffhagen, Bad Arolsen, Hofgeismar und Kassel seien untereinander vernetzt, der irrt. So kommt es vor, dass Patienten, die vom Wolfhager ins Kasseler Krankenhaus weiterverwiesen werden, erneut Untersuchungen über sich ergehen lassen müssen. „Leider ist der Austausch von personenbezogenen Daten zwischen den einzelnen Gesellschaften der Gesundheit Nordhessen aus Gründen des Datenschutzes nur unter bestimmten Voraussetzungen zulässig“, sagte Gisa Stämm, Sprecherin der Gesundheit Nordhessen Holding (GNH).

Aus Sicht des Datenschutzes seien die jeweiligen Konzernunternehmen im Verhältnis zueinander grundsätzlich als sogenannte Dritte anzusehen – es gelten also die gleichen Vorgaben wie beim Datenaustausch mit externen Krankenhäusern. „Insofern sind die Patientendaten der einzelnen GNH-Kliniken nach Krankenhäusern getrennt im Krankenhausinformationssystem gespeichert“, so Stämm. Voraussetzung zum Austausch personenbezogener Daten sei zum Beispiel eine schriftliche Einwilligung des Patienten. now

VON WILFRIED APEL

Obersuhl – Einmal mehr haben die Obersuhler Narren die Prunksitzungssaison im Altkreis Rotenburg eröffnet, und einmal mehr haben sie die Messlatte in luftige Höhen gelegt.

Was am Samstag von 19.19 Uhr bis 22.59 Uhr unter dem Motto „Welcome to Miami“ im Bürgerhaus über die Bühne ging, verdient das Prädikat „Spitzenklasse“. Immer wieder klatschte das Publikum stehend Beifall, immer wieder antwortete Sitzungspräsident Andreas Schneider mit einem dreifachen „Obersuhl helau!“. Es war, wie es das Obersuhler Carnevalslied sagt: „Obersuhler Carneval, ja den gibt es nur einmal!“

Um das zu unterstreichen, zeigte die 14-köpfige Präsidientengarde mit Niklas Wagner als „Hahn im Korb“ und mit viel Bein, dass der „Narhallamarsch“ die Tanzhymne schlechthin ist. Das Kinderballett des Obersuhler Carneval Vereins (OCV) mit Fynn Mißler als „Hahn im Korb“ nahm Jung und Alt mit in die Welt von Mickey Mouse & Co., und als OCV-Funkenpärchen überzeugten Frederic Sauer und Nele Wagner mit einem Tanz. Nicht viel anders war es bei Amelie Kaufmann,



In Miami-Shorts und ansonsten in Flamingo-Rosa: Die Sexy Bellies waren bei der 49. Prunksitzung einmal mehr die begeistert bejubelte Schlussnummer.

FOTO: WILFRIED APEL

die 2018 als Nachfolgerin des „zu alt“ gewordenen Funkenmarienchens Leonie Wagner vorgestellt wurde, und beim OCV-Jugendballett.

Dass es beim OCV um den Nachwuchs gut bestellt ist, wurde im 49. Sitzungsjahr bei den Büttendrednern deutlich, bei denen Felix Roth, Jonas Weber und Larissa Tomatzki zum ersten Mal als „Drei sind eine zu viel“ auftraten. Das Trio beschäftigte sich mit in jungen Jahren explodierenden Gelüsten. Kirkesmädchen Lara Schröder rief zu Einigkeit im Ort und

zu Toleranz gegenüber den Bosserödern auf, und der 18-jährige Moritz Gießler geißelte so manche örtliche Begebenheit. Das „Trio Stramm-tisch“ war nur ein Duo (Egbert Ries und Steffen Rimbach), das sich erfolglos an der Reparatur einer uralten Schreibmaschine versuchte.

Für Granatenstimmung sorgten die Zumba-Tänzerinnen mit Breakdancer Mario Gulich, die von Niklas Wagner neu formierte, herrlich schräg spielende Ladybug-Band, und die OCV-Fanfarengruppe. Die aus dem Hofbal-

lett entstandene Damen-mit-Dompteur-Gruppe „Camouflage“, die es zu Heer und Marine verschlagen hatte, und natürlich die „Sexy Bellies“ mit der „Ex-Bosseröder Rampensau“ Steffen Rimbach, zum Vergnügen des Publikums, das sich nach dem Finale noch lange von DJ Stephan Koenig einheizen ließ.

Info: Samstag lädt der OCV ab 19.19 Uhr zur zweiten Prunksitzung.

Elf Wänste rocken die Bühne

Spitzenklasse bei Obersuhler Carneval am Wochenende